

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818**

17.5.1818 (Nr. 135)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 135.

Sonntag, den 17. Mai.

1818.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Pairskammer.) — Großbritannien. (Parlamentsverhandlungen.) — Italien. (Rom, Neapel.) — Oesterreich. (Wien, Salzburg.) — Schweiz.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Mai. Gestern Nachmittags sind der Herzog und die Herzogin von Cambridge von hier abgereiset, um durch die Niederlande sich nach England zu begeben. — Die hiesige Schaubühne hat am 9. d. durch den Tod des Schauspielers und Sängers, J. Lux, einen empfindlichen Verlust erlitten.

## Frankreich.

Paris, den 13. Mai. In dem gestern der Pairskammer über das Budget abgestatteten Bericht wurde auf Annahme desselben angetragen. Der Druck dieses Berichts wurde verordnet, und die diesfallige Diskussion auf morgen anberaumt.

Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet. Die gewöhnliche Nachmittagsspazierfahrt Sr. Maj. hatte nicht statt.

Der Moniteur entlehnt heute aus dem Journal des Maires folgenden Artikel: Jede neue Session der Kammern muß, indem sie das Repräsentativsystem bei uns einheimischer macht, bei der Nation eine größere Anhänglichkeit an diese Regierungsform wecken, deren Vortheile sie durch eigene Erfahrung so immer besser kennen lernt. Es läßt sich keine Ordnung der Dinge denken, welche eben so günstig für die öffentliche Freiheit, als für die Befestigung der Staatsgewalt wäre; das Repräsentativsystem benimmt der Vertheidigung der Volksinteressen jeden Schein von bösem Willen oder Aufrühr, und drückt den Handlungen der Regierung das ehrwürdige Siegel der Gerechtigkeit auf. Die Rednerbühne steht jeder Reklamation offen; die Publizität, die sie dadurch gewinnt, entfernt jeden Grund zu Mißtrauen. Oeffentliche Berathschlagungen über die Gesetze, die Abgaben, die Verwaltungsgrundsätze, das Schalten und Walten der Staatsbeamten können ein Volk nicht belehren, ohne zugleich der Regierung Dienste zu leisten. Nützliche Bemerkungen finden Eingang; grundlose Einwendungen werden widerlegt; falsche Gerüchte verschwinden; das Volk lernt die Nothwendigkeit der Opfer kennen, welche seine Interessen oder Bedürfnisse fordern. Jene streitsüchtige Stimmen, welche

unaufhörlich in öffentlichen Versammlungen sich erheben, mahnen und warnen die Staatsbeamten vor Irthümern, von denen die menschliche Natur nie frei ist, und vor dem Rausche, der den Besitz einer großen Gewalt manchmal begleitet und irre führt. Die Opposition, wie sehr sie sich auch regen mag, wird unter diesen Umständen weniger eine Feindin, als eine Stütze für die Regierung; denn der Ausgang solcher Kämpfe, welche die Nation zum Zeugen haben, ist zuletzt nicht mehr der Sieg der Meinung eines Einzelnen, sondern ein wahrer Sieg der Vernunft der Gesamtheit etc.

Das gestern Morgens über das Befinden des Prinzen von Conde' erschienene Bulletin laurerte sehr bedenklich; Fieber und Husten waren heftiger, das Nasenfließen und das Athmen schwerer geworden; der Puls war schwach, und oft ganz unterbrochen. Abends 9 Uhr hieß es jedoch, daß es besser gehe, und daß Hoffnung zur Erhaltung des Prinzen vorhanden sey.

Am 5. d. erklärte das Assisengericht zu Alby die in dem Fualdez'schen Mordprozeß Verurtheilten zu einem Schadenersatz von 60,000 Fr. an den Zivilkläger, den Sohn des Ermordeten, solidarisch schuldig. Am nämlichen Tage legten die Verurtheilten Berufung an das Kassationsgericht ein. — In unsern ersten Nachrichten vom dem Spruche genannten Gerichts wird Colard als zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt angeführt; dies ist aber, wie schon aus den später gegebenen Nachrichten erhellt, unrichtig; Colard ist, wie Bastide, Faussion, die Wittwe Bancel und Bar, zum Tode verurtheilt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1515 Fr.

## Großbritannien.

London, den 8. Mai. Die Königin ist von ihrer letzten Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt.

Gestern ist in dem Unterhause die Bill wegen Vermehrung der Einkünfte des Herzogs von Cambridge und der Herzogin von Cumberland zum drittenmale verlesen.

worden, und mit bedeutender Stimmenmehrheit durchgegangen.

Folgendes ist das Nähere von dem am 20. v. M. dem Unterhause von dem Kanzler der Schatzkammer vorgelegten Budget von 1818, mit vergleichender Uebersicht jenes von 1817:

**Ordentliche Ausgaben:**

	1817. Pf. St.	1818. Pf. St.
Kriegsmacht (ohne das Heer in Frankreich) . . . . .	9,412,373	8,970,000
Seewesen . . . . .	7,596,022	6,456,800
Artillerie . . . . .	1,270,696	1,245,600
Verschiedene Ausgaben . . . . .	1,795,000	1,720,000
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>20,074,091</b>	<b>18,392,400</b>
Zinsen für Schatzkammerscheine, 2 Mill., mit Sinkungsfund für dieselben . . . . .	2,230,000	2,560,000
<b>Summe</b>	<b>22,304,091</b>	<b>20,952,400</b>

**Ausserordentliche Ausgaben:**

Befestigungskosten in den Niederlanden 725,681 Pf. 12 Sch. 3 Pence (für welche jedoch keine Anweisung zu machen ist, weil sie aus den französischen Entschädigungsgeldern bestritten werden).		
Vertrag mit Spanien über den Sklavenhandel . . . . .		400,000
Ausfall in den Mitteln und Wegen von 1817 . . . . .		259,696
Rückzahlung von unfundirter Schuld . . . . .		15,932,062
<b>Gesamtsumme</b>		<b>17,591,758</b>

(Der Kanzler bemerkte, daß die unfundirte schwedische Schuld zwischen 50 und 60 Mill. Pf. St. betrage, und vorzüglich seit Aufhebung der Eigenthumssteuer so aufgelaufen sey; im Falle einer Gefahr, wozu aber kein Ansehen wäre, könnte eine so beträchtliche schwedische Schuld großen Nachtheil bringen, daher ihre allmähliche Abtragung sehr nothwendig wäre.)

**Mittel und Wege, die Ausgaben zu decken.**

	1817. Pf. St.	1818. Pf. St.
Jährliche Steuern . . . . .	3,000,000	3,000,000
Accisegebühren (bis 1821) . . . . .		3,500,000
Lotterie . . . . .	250,000	250,000
Alte Schiffsvorräthe u. a. . . . .	400,000	250,000
Rückstände von der Eigenthumssteuer . . . . .	1,500,000	250,000
Daarer Kassenrest, von Verhandlung der Schatzkammerscheine ic. herrührend . . . . .		21,448
<b>Summe</b>		<b>7,271,448</b>

1817. 1818.  
Pf. St. Pf. St.

(Es ergibt sich demnach bloß zur Deckung der ordentlichen Ausgaben ein Ausfall von beinahe 14 Mill. Pf. St.)	
Anlehn auf Subscription . . . . .	3,000,000
Fundirung (Umwandlung in Stocks) von Schatzkammerscheinen . . . . .	27,272,700
<b>Gesamtsumme</b>	<b>37,544,148</b>

Am 5. d. ist der französisch. Gen. Gourgaud, der Bonaparte nach St. Helena begleitet hatte, von dort an Bord des Schiffs der ostindischen Kompagnie, Marquis von Camden, zu Deal angekommen. Er hatte sich bekanntlich mit Gen. Montholon schlagen wollen. Man erfährt nun, daß Bonaparte diesen Zweikampf verhin dert habe. Auch Hr. Bacolin, bei dem Bonaparte in den ersten Zeiten nach seiner Ankunft in St. Helena gewohnt hatte, ist mit seiner Familie wieder in England angekommen. Gerüchte von einer in St. Helena entdeckten geheimen Korrespondenz, die seit einigen Tagen in Umlauf sind, verdienen, nach Versicherung einer hiesigen Zeitung, keinen Glauben.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro, vom 10. Febr., hat der König von Portugal, Brasilien und Algarbien (Jos hann VI.) bei Gelegenheit seiner am 6. Febr. erfolgten und bereits erwähnten Krönung und Huldigung einer neuen Orden der heil. Jungfrau von Conception gestiftet, und mehrere Orden und Ehrenbezeugungen ausgetheilt. Alle Krieger, welche den Feldzug gegen die Franzosen zur Befreiung der Halbinsel mitgemacht haben, erhielten Denkmünzen, worauf die Zahl der Schlachten und Belagerungen, denen sie beigewohnt haben, verzeichnet ist. Die Herzoge von Wellington und Beresford erhalten Colliers anstatt dieser Ehrenmünzen, der erste mit der Zahl 13, der andere mit der Zahl 12, die Zahl der Schlachten, worin beide Heerführer kommandirt haben, bezeichnend. — Am Fluß Mucan in Brasilien soll eine deutsche Kolonie angelegt, und die Stadt, die gegründet werden soll, zur Ehre der kaiserl. Prinzessin, Leopoldina heißen. Der Staatsminister Graf Los Rios ist sehr für die Sache eingenommen, und wird sie unterstützen. Den Kolonisten sollen, je nach den Gliedern der Familie, 50 bis 100 Morgen Landes unentgeltlich zugetheilt werden.

**Italien.**

Rom, den 2. Mai. Die deutschen Professoren und Studenten der schönen Künste, die sich in unserer Hauptstadt aufhalten, wollten Sr. k. h. dem Kronprinzen von Baiern einen Beweis ihrer Hochachtung und Anhänglichkeit geben, und veranstalteten zu dem Ende am vergangenen Mittwoch Abends ein prächtiges Fest auf dem Landgute des Hrn. Schultheß, welches Sr. k. h. mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten. Tags dars

auf verließen S. K. H. Rom, und traten Ihre Reise über Florenz nach München an. Die beabsichtigte Reise des Kronprinzen nach Griechenland scheint, wegen der auf mehreren Inseln des Archipelagus herrschenden ansteckenden Krankheiten, vor der Hand völlig aufgegeben zu seyn. — Die außerordentliche Hitze, die wir seit einigen Tagen hier hatten, verursachte das falsche Gerücht von dem Ausbruch des Vesuv; allein weder die Zeitung von Neapel, noch Privatbriefe melden etwas davon, und, im Fall auch ein solcher erfolgt wäre, würde er doch wohl keine Veränderung in unserer Atmosphäre hervorgebracht haben. — Die Gesundheitsumstände der Prinzessin von Wallis, die sich fortdauernd auf ihrem Landgute bei Pesaro befindet, sollen immer bedenklicher werden. Bekanntlich hatte der Schmerz über den Verlust ihrer geliebten Tochter sie sehr angegriffen, und dazu sind nun neuere Unannehmlichkeiten in Betreff der falsch seyn sollenden Wechsel auf die Verlassenschaft des letztverstorbenen Herzogs von Braunschweig gekommen.

Neapel, den 24. Apr. Einige königl. Verordnung setzt alle Tariffen der Silbermünzen, die zur Zeit der militärischen Besiznahme des Königreichs erschienen sind, außer Wirkung. Diese, so wie die Goldmünzen, die zur Zeit obbenannter Besiznahme geschlagen wurden, werden nur nach dem innern Metallwerth geschätzt. Die Börsen zu Neapel, Palermo und Messina werden den Kurs derselben in ihren wöchentlichen Listen bekannt machen. Hiervon sind bloß die spanischen Thaler, die vor dem J. 1818 geschlagen worden sind, ausgenommen.

#### Destreich.

Wien, den 10. Mai. Durch den k. k. Kämmerer, Grafen Ladislaus Wrba (Sohn des Oberstkämmerers, welcher voriges Jahr die Nachricht von der erfolgten Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit dem Kronprinzen von Brasilien nach Rio-Janeiro überbracht hatte), haben wir die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden der durchl. Kronprinzessin erhalten. Graf Wrba hat auf der Fahrt von Rio-Janeiro, welches er Anfangs Februar verließ, nach Falmouth, sehrliche Unannehmlichkeiten erfahren, und kann von Glück sagen, mit dem Leben davon gekommen zu seyn. Das Packetboot, Prinzessin Elisabeth, auf dem er die Ueberfahrt machte, wurde am 21. März von einem Kaper unter spanischer Flagge angehalten, und rein ausgeplündert. Sämmtliche Passagiere wurden aller ihrer Habe beraubt, und alle Depeschen und Briefe, ein Schreiben der Kronprinzessin an ihren erlauchten Vater, und ein Brief des ersten Vorschaftraths, Fhrn. v. Neveu, ausgenommen, ins Meer geworfen. Man wird sich erinnern, daß auch das Packetboot, auf welchem der k. k. Rittmeister Graf v. Schönfeld aus Brasilien zurückkehrte, von Seeräubern angegriffen wurde. Die Engländer werden hoffentlich diese wiederholten Beleidigungen ihrer Flaggen im atlantischen Ozean zu rächen wissen. Wie es heißt, sollen ein Paar Fregatten

ausgerüstet werden, um die Packetbootfahrt zwischen Südamerika und Falmouth zu beschützen. Unser erster Vorschaftrath und künftiger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am brasilianischen Hofe, Fhr. v. Neveu, soll im Brgriffe sehn, sich mit einem reichen portugiesischen Fräulein aus einer der angesehensten Familien (deren Vermögen sich auf fünf Millionen Dollars belauft) zu vermählen, und deshalb die Bewilligung seines Chefs, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, nachgesucht haben. — Unser Gesandter am hannoverschen Hofe, Graf Mier (unter Murats Regierung Gesandter zu Neapel) hat heute früh seine Reise auf seinen neuen Posten angetreten. Der seit des Fürsten Kaunitz Zurückberufung erledigte Botschaftsposten am königl. spanischen Hofe ist noch immer unbesetzt. Das Gerücht, daß unser bisheriger Gesandter in Berlin, Graf Stephan Zichy, als Botschafter nach Madrid, und Fhr. v. Bessenberg an dessen Stelle nach Berlin versetzt werden dürfte, erneuert sich. — Es scheint nun ganz entschieden zu seyn, daß F. J. M. der Kaiser und die Kaiserin, wegen ansteckender Krankheiten, die in Albanien herrschen sollen, ihre Reise nicht bis Cattaro erstrecken werden. Demnach siele auch der Besuch, welchen der Kronprinz von Baiern, mit dem Prinzen Leopold von Sizilien und seiner Gemahlin, am letztgedachten Orte abtatten wollte, von selbst weg. Die in mehreren Zeitungsblättern verbreitete Nachricht, daß die bevorstehende Zusammenkunft der Monarchen früher als im nächsten September statt finden dürfte, ist durchaus ungegründet, und kann aus sicherer Quelle widersprochen werden. — Seit einigen Tagen wird mit Bestimmtheit versichert, der älteste Sohn von Mde. Marat werde sich nächstens mit der ältesten Tochter Joseph Bonaparte's vermählen, dessen Gemahlin sich mit ihren Kindern in Frankfurt befindet. Mde. Bonaparte wird die Braut mit Erlaubniß unserer Regierung hierher begleiten, und die Hochzeit soll in Schönau (Hieronymus Bonaparte's Landstz) gefeiert werden. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 254 $\frac{1}{2}$  Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 258 $\frac{1}{2}$ .

Salzburg, den 7. Mai. Der nun endlich geübste Brand, welcher einen so großen Theil der Stadt Salzburg verzehrte, Hab und Gut von 298 Familien, aus 1154 Personen bestehend, vernichtete, hat namenloses Elend und unermesslichen Schaden über die Betroffenen ausgeschüttet. Ihn wieder gut zu machen, wird nie, ihn zu verschmerzen, nur mit der Zeit, ihn aber zu lindern und von der größten Bitterkeit zu befreien, durch die Wohlthätigkeit glücklicherer Nebenmenschen geslingen.

#### Schweiz.

Die am 26. Apr. bekanntlich wegen unruhiger Auftritte aufgehobene Landsgemeinde in Nidwalden ist den 11. d. abgehalten worden, und in bester Ruhe und Ordnung vor sich gegangen. Der Kehrreihe gemäß wurde Land-

ammann Ludwig Kaiser zum regierenden Landammann und Gesandten auf die diesjährige eidgenöss. Tagsatzung erwählt, auch die jährlich neu wählbaren Aemter des Statthalters und Sekelmeisters bestätigt. Nach diesen und andern Ernennungen kamen die bischöflichen Angelegenheiten zur Sprache. Sextar Kaslin, seiner Partei früheres Benehmen entschuldigend, indem er die bischöflichen Angelegenheiten eine bloß geistliche Sache nannte, schlug vor, nach dem vorgeblichen Wunsche der Nuntiarur in Luzern, die ganze Sache dem heil. Vater anheimzustellen. Das Resultat fiel aber dahin aus, daß Geistliche der Sache Sr. päbl. Heil., das Politische und Oekonomische derselben aber der Landesregierung zu überlassen; jedoch sollen letztere Punkte erst dann entschieden werden, wenn Se. Heil. sich über den von den Ständen Luzern und Bern vorgelegten Entwurf werden erklärt haben. — Aus den thätig fortgesetzten Untersuchungen der Landesgemeindeschichte vom 26. Apr. und der

früheren Antriebe erhellet übrigens nun klar der Ruhestörer Plan des Umsturzes der bestehenden Regierung und einer Menge anarchischer Gewaltthatigkeiten. Der seit den nidwaldenschen Unruhen vom J. 1815 berüchtigte, landesverwiesene, nun aber seit vielen Monaten schon im Lande schleichende ehemalige Obervogt Zelger hat die Komplotte geführt. Die bischöflichen Angelegenheiten, den Mißvergünstigen zur der endlichen Ausführung ihrer Pläne der willkommenste Anlaß, dienten bloß zum Deckmantel. Das in Nidwalden leicht zu fanatisirende Volk wurde vorzüglich durch Sextar Kaslins öffentliche Erklärung, daß er den von geistlicher und weltlicher Obrigkeit unter gewissen Modifikationen für vortheilhaft empfohlenen Bischofswahlentwurf von Bern und Luzern für die heil. kathol. Religion höchst bedenklich und gefährlich finde, leidenschaftlich gegen die Obrigkeit eingenommen, und so für die wichtigeren Pläne obengeschilderter Rotte empfänglich gestimmt.

## B a d e n.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

16. Mai	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 47	27 Zoll 6 $\frac{1}{8}$ Linien	9 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	68 Grad	wenig heiter
Mittags 3	27 Zoll 6 $\frac{1}{8}$ Linien	13 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	55 Grad	zieml. heiter
Nachts 11	27 Zoll 7 $\frac{1}{8}$ Linien	8 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	62 Grad	wenig heiter

**Karlsruhe.** [Schulden-Liquidation.] Der hiesige Bürger und Kurprinzengewirt Johann Jakob Cypert hat um gerichtliche Auseinandersetzung seines Schuldenwesens gebeten, daher wir alle diejenigen, welche etwas an denselben zu fordern haben, vorladen, Dienstags, den 19. des nächst-künftigen Monats Mai, Vormittags 8 Uhr, im Kurprinzenwirthshause selbst vor der Kommission zu erscheinen, unter Vorlegung der Beweisurkunden zu liquidiren, so wie über gemacht werdende Vorschläge sich zu äußern, als die Nichterscheinen die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Karlsruhe, den 24. April 1818.

Großherzogliches Stadtkanzl.

**Sinsheim.** [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 19. dieses, wird man zu Hilsbach

180 Malter Spelz

und

60 Malter Haber;

dann dahier, zu Sinsheim, Mittwoch, den 20. dieses, hierauf,

ebensfalls

180 Malter Spelz

und

60 Malter Haber,

in beiden Orten Nachmittags 1 Uhr, von den Domänenverwaltungsverwehren Partienweise öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber freundschaftlich eingeladen werden.

Sinsheim, den 8. Mai 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schöck.

**Pforzheim.** [Holzversteigerung.] In dem Bräufinger Gemeindefeld, zunächst an der Straße von Pforzheim nach Wilsdingen, werden auf nächsten Dienstag, den 19. d.,

200 bis 300 Stück tannene Röhre und Bauholz in kleinen Partien versteigert werden. Die Liebhaber wollen sich in der Früh 7 Uhr auf der Höhe von Pforzheim nach Wilsdingen bei dem sogenannten Mälers-Kreuz auf der Landstraße einfinden.

Pforzheim, den 14. Mai 1818.

Großherzogliches Forstamt.

**Karlsruhe.** [Stahl- und Schwefelwasser-Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist das von einem geschickten praktischen Chemiker verfertigte Stahl- und Schwefelwasser zu künstlichen Bädern, welches von einer hohen Sanitätskommission geprüft und gut befunden wurde, und dessen Wirksamkeit im vorigen Sommer viele Leidende an sich erprobt haben, von jetzt an wieder in Kommission zu haben.

Der Krug, welcher mehr als hinreichend zu Bereitung eines Bades ist, kostet 20 Kr.; bei Wiederbringung des Gefäßes aber werden 5 Kr. zurückgegeben. Für auswärtige Bestellungen wird das Verpacken besonders berechnet.

Karlsruhe, den 14. Mai 1818.

G. Creelius,

wohnhaft in der langen Straße, Nr. 56.

**Baden.** [Anzeige.] Künftigen Mittwoch, den 20. Mai, wird dahier das Promenadenhaus eröffnet. Bälle und sonstige Lustbarkeiten nehmen sogleich ihren Anfang.

Die Beständer des Promenadenhauses.

**Karlsruhe.** [Aufnahme-Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher schon die einfache Buchhaltung erlernte, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht noch ein Jahr als Lehrling in eine Handlung aufgenommen zu werden, um seine Kenntnisse noch mehr zu erweitern. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.